

30 Jahre AIDS: Für Akzeptanz und Solidarität mit den Betroffenen!

Am 1. Dezember 1981 definierte die Weltgesundheitsorganisation AIDS als eine Krankheit. Die Krankheit war unspezifisch, der Virus (HIV) noch nicht entdeckt, aber die Folgen waren tödlich. Der Tod des französischen Philosophen Michel Foucault, des US-Schauspielers Rock Hudson und des Sängers Freddy Mercury gaben AIDS ein Gesicht. Eine weltweite Solidaritätsbewegung machte auf das Sterben aufmerksam, kämpfte für eine solidarische Gesundheitsversorgung und warb für Solidarität mit den Betroffenen.

Heute sind weltweit etwa 33 Millionen Menschen HIV-positiv. In den Industriestaaten hat sich HIV/AIDS dank verbesserter Medikamente zu einer chronischen Erkrankung entwickelt. Leider infizieren sich auch weiterhin jährlich etwa 3000 Menschen in Deutschland mit dem Virus. HIV/AIDS ist noch lange keine »normale« Infektionserkrankung. HIV-positive Menschen sind Diskriminierungen ausgesetzt. Deshalb gehen viele HIV-Positive nicht offen mit der Infektion um.

Die Situation in vielen Staaten des Südens ist eine andere. Dort sterben die Menschen weiterhin. Es fehlen Gesundheitsversorgung, soziale Unterstützung und überlebenswichtige Medikamente. Pharmakonzerne beharren auf ihren Patenten, so dass arme

Staaten keine günstigen Nachahmermedikamente, so genannte Generika, produzieren können, die den Menschen ebenso wie in den Industriestaaten helfen könnten.

DIE LINKE solidarisiert sich mit HIV-Positiven:

- Die Fraktion fordert den Zugang zu einer umfassenden gesundheitlichen Versorgung und zu ausreichend Medikamenten für alle Menschen auf der Erde.
- Wenn Pharmakonzerne weiterhin ausschließlich an ihren Profit denken, während Menschen sterben, so muss die gesellschaftliche Kontrolle der Konzerne in Erwägung gezogen werden.
- HIV-positive Menschen müssen im Berufsleben, im Privaten und bei sozialen Belangen unterstützt werden.
- Die HIV-Prävention muss in Kooperation mit den Betroffenen weiterentwickelt und ausgebaut werden.

HIV/AIDS betrifft uns alle. Diskriminierung und Ausgrenzung sind immer der falsche Weg. DIE LINKE steht für eine soziale und solidarische Gesellschaft, in der alle Menschen selbstbestimmt leben können.

Weitere Informationen auf www.linksfraktion.de



Eine AIDS-Patientin in der Bairo Pite Klinik in Dili, Osttimor © UN Photo/Martine Perret